

lichen Verschanzungen wurden genommen, und die fliehenden Dänen retteten sich unter die Kanonen von Kopenhagen.

Schrecken und Angst ergriff die Bürger der Hauptstadt. Der König Friedrich IV. hielt sich damals in Rendsburg auf. Da der Kampf zu ungleich war und seine Bundesgenossen, die Polen und Russen, zu fern waren, so sah er wohl, daß er der drohenden Gefahr nur durch Unterhandlungen entgehen könne. Er bat um Frieden und erhielt ihn schnell. Am 17. August 1700 wurde der Friede zu Traventhal, dem Lustschlosse des Pläner Herzogs, unterzeichnet.

In den Friedensbestimmungen wurden der Rothschilder Vertrag und der Altonaer Vergleich bestätigt und die Ansprüche des Königs auf die ehemalige Lehnspflicht des Herzogs vollständig beseitigt. Die gemeinsame Regierung wurde beibehalten. Beiden Theilen wurde das vollständige Waffen-, Befestigungs-, Rüstungs- und Bündnißrecht eingeräumt; keiner aber sollte mehr als 6000 Mann, und darunter höchstens 3000 Ausländer, halten. Wegen des Lübeck'schen Bisthums sollte der Glückstädter Vertrag in Gültigkeit bleiben, und zu seiner Entschädigung sollte der Herzog 260,000 Thaler erhalten, wofür ihm die Landschaft Bredstedt verpfändet ward. Schweden wollte das Vergangene vergessen.

Es entstanden indeß gleich darauf neue Streitigkeiten, und die Flamme des Krieges schien von Neuem ausbrechen zu wollen. Die beiden Landesherren sinnen an zu rüsten. Da traten die auswärtigen Mächte dazwischen und brachten durch ihre Vermittlung den Hamburger Vergleich vom 12. Juli 1701 zu Stande, durch welchen der Traventhaler Friede bestätigt und in einigen Punkten näher bestimmt wurde.

Kurze Zeit gab sich jetzt der Herzog friedlichen Beschäftigungen hin, indem er die südliche Seite seines Residenzschlosses Gottorf niederreißen und in ihrer jetzigen Gestalt neu aufzuführen ließ. Aber der Heldenlauf seines Schwagers, des Königs Karl, ließ ihm keine Ruhe. Karl XII. hatte 1701 im Herbst bei Narva mit 8000 Schweden 80,000 Russen aus ihren Verschanzungen gejagt, war an der Spitze seiner begeisterten Schweden in Polen eingedrungen und hatte Warschau besetzt. Friedrich wollte an dem Kriegsrühm seines Schwagers Theil nehmen und übergab daher die innere Verwaltung und die Einkünfte seines Antheils an den Herzogthümern einem Abenteuerer, dem Generalmajor von Bergholz, dem er den Titel Gouverneur verlieh, in Pacht, so daß Wedderkop und Pincier nur das Kriegswesen und die auswärtigen Angelegenheiten zu besorgen hatten.

Der Pächter-Gouverneur richtete sich mit fürstlicher Pracht ein und faßte abenteuerliche und hochfliegende Pläne; er wollte die Herzogthümer zum Mittelpunkt des Welthandels machen, wie einst Friedrich III. Neue Städte sollten angelegt, die alten umgebaut, die Schlei und Treene durch einen Kanal verbunden, die Heiden angebaut und mit Schafen angefüllt, Del aus Eichen und Buchen gewonnen, Flüchtlinge aus andern Ländern, namentlich aus Holland und Frankreich, herbeigezogen werden, für welche schon im Voraus ein Prediger angestellt wurde.

Diese Pachtregierung, welche offenbar dem Lande zum Verderben gereicht haben würde und daher auch von Wedderkop und Pincier nicht gebilligt ward, dauerte aber nur kurze Zeit; sie ging, wie ein gleichzeitiger Geschichts-